

Erinnerung „auf Augenhöhe“

Gedenken an jüdische Bevölkerung – Neue Tafel in der Hofgartenstraße angebracht

Von Karl-Heinz Kleinau

BAD BUCHAU – Am 27. Januar 1945 wurde das Vernichtungslager Auschwitz von sowjetischen Soldaten befreit und die unsäglichen Verbrechen der Nationalsozialisten einer breiten Weltöffentlichkeit bekannt gemacht. Aus diesem Grund wurde dieser Tag von den Vereinten Nationen als Holocaust-Gedenktag festgelegt und viele Veranstaltungen erinnern daran – so auch in Bad Buchau.

In Bad Buchau mit seiner langen jüdischen Geschichte wurde anlässlich dieses Gedenktages eine neue Erinnerungstafel angebracht. Der Arbeitskreis „Juden in Buchau“ will damit – im Gegensatz zu den in vielen Städten auf dem Boden installierten Stolpersteinen – die Erinnerung „auf Augenhöhe“ wachhalten, wie Charlotte Mayenberger es beschreibt. Hier werden Tafeln mit den Schicksalen der jüdischen Mitbürger an deren ehemaligen Wohnstätten befestigt und so ei-

ne direkte Verbindung zu den ehemaligen Bewohnern geschaffen. Hausbesitzer können sich bei ihr melden und der Arbeitskreis übernehme dann alle Kosten für Fertigung und Anbringung der Gedenktafeln, so Mayenberger weiter.

Die neue Gedenktafel befindet sich in der Hofgartenstraße 5, wo Isabella Dannhauser mit ihrer Tochter Betty lebte, beide waren als Damenschneiderinnen tätig und in der Stadt seit langem ansässig und angesehen. Während Isabella 1937 verstarb, wurde Bet-

ty 55-jährig am 1. Dezember 1941 nach Riga deportiert. Am selben Tag wurde auch ihre Nachbarin Rosa Weil im Alter von 57 Jahren nach Riga verschleppt, ihre Tochter Susi war als 21-jährige noch 1938 in die USA emigriert und überlebte somit als einzige jüdische Hausbewohnerin die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten.

Die Initiatorin des Arbeitskreises, Charlotte Mayenberger, betont die Dankbarkeit gegenüber dem neuen Hausbesitzer Ralph Neher, der mit der Bereitschaft zur Anbringung der Tafel gerade in heutiger Zeit einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur leiste. Sie berichtet, dass in der Zeit zwischen 1933 und 1945 noch 270 Bürger jüdischen Glaubens in der Stadt Buchau lebten, davon konnten 106 ins Ausland emigrieren und 44 verstarben in Buchau. Die übrigen 120 Einwohner wurden in die Vernichtungslager deportiert, von ihnen überlebten nur vier Menschen.



Eine weitere Gedenktafel erinnert an die jüdische Vergangenheit: Ralph Neher (von links) mit Tochter Sarah, Jörg Schmid vom Bauhof und Initiatorin Charlotte Mayenberger.

FOTO: KARL-HEINZ KLEINAU